

Neue vier Jahre, neue Herausforderungen

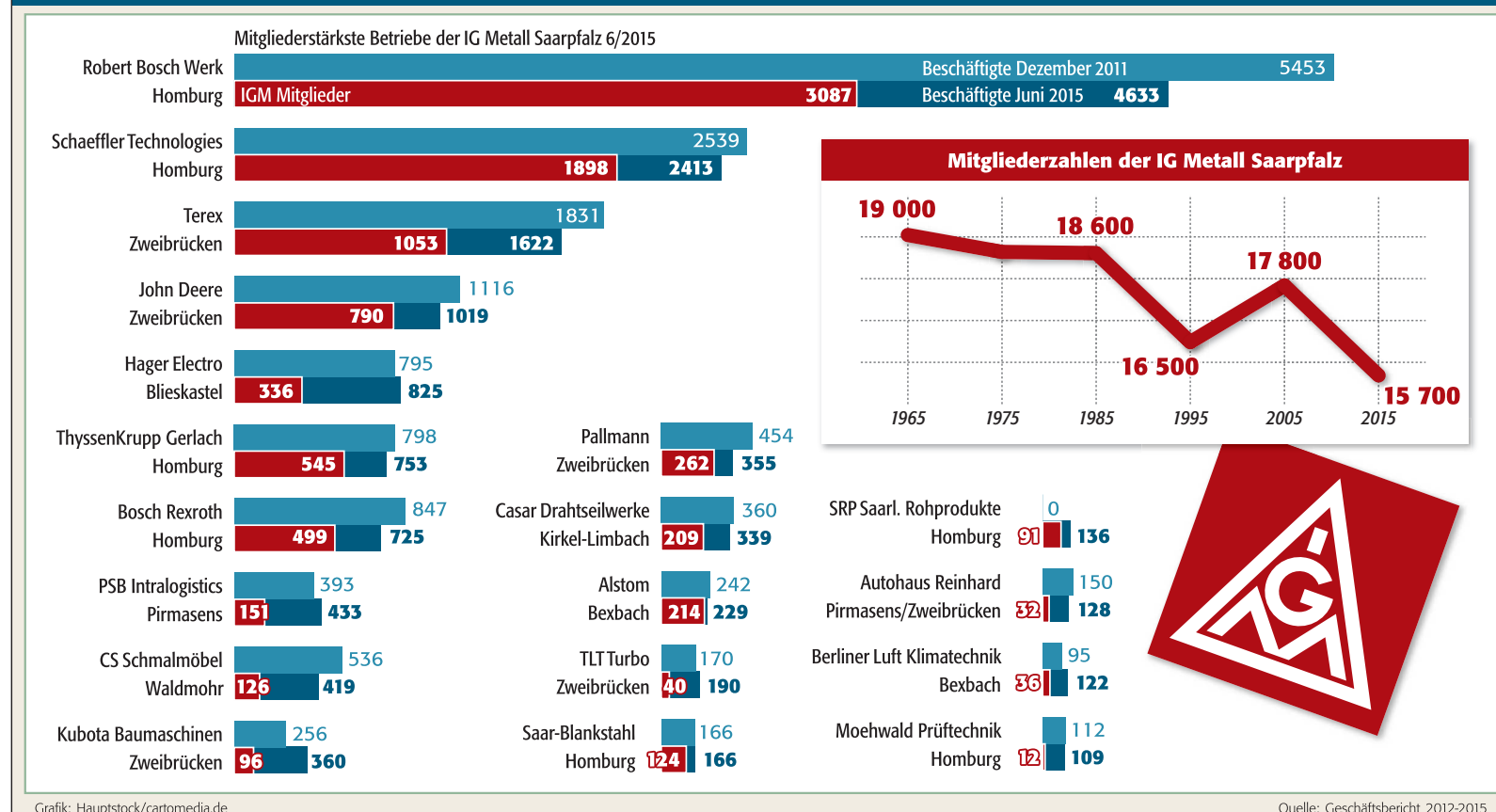
Die 15 700 Mitglieder starke IG Metall Saarpfalz stellt sich neu auf – Ralf Reinstädler soll an der Spitze auf Werner Cappel folgen

ZWEIBRÜCKEN. Aktuell 15 700 Mitglieder, gut 2200 alleine in Zweibrücker Betrieben, vertritt die IG Metall Saarpfalz. Als Verhandler in Betriebs- und Tarifangelegenheiten, nicht selten auch mit konstruktiven Lösungsvorschlägen in Strategiegesprächen mit den Arbeitgebern. Morgen, in Kirkel, wählen die Abgesandten für die nächsten vier Jahre den Ortsvorstand, die Führung der Verwaltungsstelle, neu. Und einen neuen ersten Geschäftsführer. Werner Cappel (64) steht nach 16 Jahren als Erster Bevollmächtigter und Kassierer nicht mehr zur Wahl.

Vorgeschlagen als sein Nachfolger ist der bisherige zweite Mann der zehnköpfigen, hauptamtlichen Verwaltungsstelle, Ralf Reinstädler (49). Der gelernte Werkzeugmacher ist, nach einem Studium und Station als Rechtssekretär beim DGB, seit 1998 in Homburg tätig, seit 16 Jahren als 2. Bevollmächtigter. Vorgeschlagen für dies Hauptamt, wiederum als Reinstädlers Nachfolger, ist der bisherige Gewerkschaftssekretär Ralf Cavalius (44). Zur Wahl für den 15-sitzigen Ortsvorstand sind unter anderem die Zweibrücker Betriebsratsvorsitzenden Eduard Glass (Terex Cranes), Kai Blasius (John Deere) und Klaus Patsch (Pallmann) sowie Andrea Schmidt (Terex Cranes) vorgeschlagen.

Mit dem zweithöchsten Organisationsgrad, dem Anteil von Gewerkschaftsmitgliedern in den Betrieben, im die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen umfassenden IG Metall-Bezirk Mitte ist die Verwaltungsstelle Homburg-Saarpfalz eine schlagkräftige Organisation. Dieses „Gewicht“ war auch in den vergangenen vier Jahren, in der 2012 begonnenen Legislaturperiode des Ortsvorstandes, in die Waagschale zu werfen. „Man erinnere sich nur an die ursprünglich angekündigten 250 Stellenstreichungen bei Terex oder im vergangenen Jahr die Auseinandersetzung um einen ganzen Jahrgang Lehrlinge, der wegfallen sollte. Durch unsere sehr guten Argumente, an denen auch die Terex-Chefs nicht vorbeikommen, gelang es, Schlimmeres zu verhindern. Auch weil unsere Mitglieder zusammenstanden“, nennt der Erste Bevollmächtigte Werner Cappel ein Beispiel. Konstruktiv in der Begleitung, aber durchsetzungsfähig, müssen die Organisationen, angefangen von den Vertrauensleuten in den Betrieben, den Mitgliedern in den Betriebsräten bis zur Solidargemeinschaft aller Mitglieder der Verwaltungsstelle, auch in Zukunft sein. Auf die Saarpfalz, von deren Mitgliedern etwa ein Drittel aus der Westpfalz stammt, schaue das Land. „In Homburg ballen sich die Zulieferbe-

IG METALL SAARPFALZ - ARBEITSPLÄTZE UND MITGLIEDER IN DEN GROSSEN BETRIEBEN DER REGION



triebe, Bosch, Schaeffler, ThyssenKrupp-Gerlach, andere. Durch die Verzahnung mit den Autobauern einerseits und unserer großen Schlagkraft im Streikfall andererseits, können wir die Leitbranche, nicht nur in Deutschland, lahmlegen“, so Cappel.

Die Durchsetzungsfähigkeit bewege. Der Tarifabschluss 2012 habe – weitestgehend – mit dem Missbrauch der Leiharbeit Schluss gemacht. Weil nach sechs Wochen Beschäftigung in einem Entleihbetrieb Branchenzuschläge greifen – ab neun Monaten machen sie für einen Facharbeiter 5,81 Euro die Stunde aus. Waren Ende 2011 im Bereich der Verwaltungsstelle nach Zählung der IG Metall noch 768 Leiharbeiter eingesetzt, so seien es aktuell weniger als die Hälfte, 362. Davon seien 132 beim Kranbauer Terex eingesetzt. Die von seiner Gewerkschaft durchgesetzte Verbesserung der Lage der prekär beschäftigten Leiharbeiter sei aber nur die zweitbeste Lösung. „Es bleibt dabei: Die IG Metall fordert Equal Pay, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, vom ersten Tag an. Wir fordern den Gesetzgeber auf, dies endlich so zu regeln“, sagt der Erste Bevollmächtigte.

Dass man sich auch 125 Jahre nach Gründung der IG Metall als Gewerkschaftler nie zurücklehnen könne, zeige die Verlagerung auf Lohndum-

ping, so Cappel, betreibende Werkverträge. Mit zwei Projektssekretären nehme sich die Verwaltungsstelle der Bekämpfung der zunehmenden Neustiftung von Missbräuchen an. Seit der Regelung der Branchenzuschläge Leiharbeit habe sich die Zahl der Werkverträger in Betrieben der Verwaltungsstelle verdoppelt, von rund 1000 auf mehr als 2000. „Der Stundenlohn der Werkverträger liegt bei 8,80 Euro, die niedrigste Stufe im Tarif der Metall- und Elektroindustrie bei 15,95 Euro. Worum es den Entleihbetrieben geht, ist klar: Das Geschäftsmodell heißt billig, billig. Dieselbe Arbeitsleistung zum halben Preis. Ohne Entwicklungschancen, letztlich Zukunft, für die eingesetzten Kollegen“, wird Cappel nicht müde, die zweifelhafteste Variante des eigentlich uralten Modells anzuprangern.

Die IG Metall setze mit Aufklärung bei den Betroffenen und Hilfe zur Selbsthilfe, etwa bei der Begleitung von Betriebsratsgründungen, an. Was bei reinen Werkvertragsunternehmen eingeständenermaßen schwierig sei. Bei Personaldienstleistern, Verleihunternehmen, habe man Erfolge vorzuweisen. Beim Zweibrücker Verleiher Vista wurde ein Betriebsrat gegründet. Dass die Firma zum 31. Januar allen ihren 21 Mitarbeitern gekündigt hat, habe zwar nicht verhindert

werden können. Aber die Gewerkschaft klage nun unterbliebene, zustehende Lohnzahlungen über mehr als 20 000 Euro für die polnischen Kollegen ein.

Was wenige wissen: Die IG Metall vertritt neben den naheliegenden Metallberufen und der Holz- und Möbelindustrie auch Mitglieder in der Textilherstellung, sogar bei chemischen Reinigungen. Deshalb hat die IG Metall laut ihrer Satzung auch ein Mandat für die im Outlet Zweibrücken eingemieteten Modehersteller. Der Organisationsgrad dort, sagt Cappel, sei allerdings verschwindend gering.

Dass allein in den 19 Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeitern seit Januar 2012 1387 Jobs verloren gingen (siehe Grafik) und durch die Schließungsankündigung des Alstom-Werks Bexbach und die Umsetzung nach 80 Jahren beim Pumpenbauer KSB in Homburg ein weiterer struktureller Abbau stattfinde, zudem bei Bosch seit zwölf Jahren keine externen, unbefristeten Einstellungen mehr stattfinden, schmerzt den alten Gewerkschafter Werner Cappel. Ein Naturgesetz ist das nicht. Die hohe Kompetenz der Facharbeiter in Saarpfalz und Westpfalz sei das Argument für die Gestaltung der Zukunft. Für die nächste Metaller-Generation. (cps)



Noch mitten im Treiben und doch kurz vorm Ruhestand: Seit 1986 als Sekretär hauptamtlich bei der IG Metall, führt Werner Cappel seit 16 Jahren als Erster Bevollmächtigter und Kassierer die Verwaltungsstelle Saarpfalz-Homburg. Am 29. Februar tritt der 64 Jahre alte Bierbaker in den Ruhestand. FOTO: CPS

Mit Sonne und Restwärme im Bunde

Die 40 Mitarbeiter beschäftigenden Unternehmen Sonnenplan und Ingenieurbüro Burkhard beziehen Neubau

ZWEIBRÜCKEN. Ganz am Ende des alten Jahres sind die Zweibrücker Firmen Sonnenplan und Ingenieurbüro Burkhard aus der Weißen Kaserne an die Amerikastrasse umgezogen. Genau im Zeitplan und ohne Probleme. Der besondere Reiz des neuen Passivhaus-Gebäudes mit 400 Quadratmetern Grundfläche: Es dient auch als Vorzeige-Objekt für den effizienten Energieeinsatz an einer Gewerbeimmobilie.

Die Fassade sieht noch unfertig aus, und drinnen fehlen ein paar Türzargen. Aber es funktioniert alles, und die jetzt zusammen 40 Mitarbeiter umfassende Mannschaft der beiden Unternehmen arbeitet störungsfrei in den neuen Räumen. „Der Umzug, neun Monate nach Baubeginn, lief genau nach Plan. Auch der unseres Servers, und sogar die Telekom hat mitgespielt“, versichert Peter Burkhard, Geschäftsführer der Firma Sonnenplan und Bruder des Ingenieurbüro-Chefs Michael Burkhard. Man habe eben Prioritäten gesetzt. Zu ergänzen seien jetzt noch Details innen und die äußere Hülle, die in einer Kombination von Holz und Fotovoltaik-Elementen ausgeführt wird. Da warte man auf das Holz und auf passendes Wetter zum Einbau.

Auf jeden Fall bewährt hat sich laut Peter Burkhard das Energiekonzept für die zweistöckige Immobilie, das auf Fotovoltaik und eine Wärmepumpe setzt. „Und zwar eine, die üblicherweise für Einfamilienhäuser geordert wird.“ Auch an den kalten Tagen Mitte Januar habe sich die Heizung mit 21 Grad Raumtemperatur als mehr als ausreichend erwiesen, zeigt sich der Effizienz-Planer begeistert. In Kombination mit einem 1500 Liter Pufferspeicher für Wärme und einem Batteriespeicher für Strom ergibt sich nach seiner Kalkulation ein Autarkie-Wert von mindestens 75 Prozent. Was be-

deutet, dass nur ein Viertel der eingesetzten Energie von außen zugeführt werden muss. Einzelheiten der Gebäudetechnik sollen künftig ebenso als Praxis-Beispiele für Kunden dienen wie das Dämmverfahren oder ein natürlicher Innenputz aus Lehm, der in einem Raum aufgebracht wurde.

Ein Tag der Offenen Tür ist im Sommer vorgesehen, wenn die Außenanlage fertig gestellt sein wird. Was dann noch ausstehen wird, ist der Bau einer Lagerhalle auf dem 9000 Quadratmeter großen Grundstück. Stehen soll sie bis Ende des Jahres, und zwar angebaut an das jetzige Gebäude, das neben Büros zu einem Viertel ein Kleinteilelager aufnimmt.

2005 gegründet in Bexbach, war die Sonnenplan GmbH bis vor vier Jahren nahezu ausschließlich mit Planung, Bau und Betrieb von Solaranla-

gen beschäftigt. Bedingt durch die Novelle des Erneuerbaren Energiegesetzes, das durch die Absenkung von Einspeisevergütungen den Zubau von PV-Anlagen drosselte, hat sich Sonnenplan verstärkt der energetischen Altbauanierung zugewandt.

„Wir bauen natürlich immer noch PV-Anlagen und suchen nach wie vor Partner, die uns Flächen für von uns betriebene Anlagen vermieten. Mit eigenem Heizungs- und Sanitärbaubau, dem Dachdecken und einem Innenausbau sind wir aber richtig stark in der Altbauanierung geworden“, sagt Peter Burkhard. Ziel sei es, Hausbesitzer weitgehend von Energiekosten zu entlasten. Durch je nach Gegebenheit Anwendung von PV-Eigenverbrauchsanlagen, Wärmepumpen und -speichern sowie eine intelligente Steuerung der Haustechnik sei

dies – staatlich gefördert – im typischen Zweibrücker Land Ein- oder Zweifamilien-Altbau ohne Weiteres möglich.

Vergangenes Jahr schloss die Sonnenplan einen Rahmenvertrag mit dem Energieerzeuger Eon ab. Im Auftrag plant und installiert das Zweibrücker Unternehmen für den größten deutschen Energiekonzern Solaranlagen.

Nach einem starken Wachstum und einem Personalaufbau waren Sonnenplan und dem Ingenieurbüro die angemieteten Räume in der Weißen Kaserne zu klein geworden. Einen Leerstand in der ehemaligen Kommandantur wird es kaum geben. Vermieter Hummel Immobilienprojekte steht nach eigene Angaben in fortgeschrittenen Verhandlungen mit einem neuen Nutzer. (npm/cps)



Das vor wenigen Wochen bezogene neue Firmengebäude am Kreuzberg dient Michael Burkhard (links) und Peter Burkhard auch dazu, optimierte Haustechnik zu demonstrieren. Unter anderem eine Wärmepumpe mit einem 1500-Liter-Pufferspeicher gehört dazu. FOTO: STEINMETZ

Blick ins Portemonnaie: Kaufkraft hinkt hinterher

Zweibrücker haben weniger als die Südwestpfälzer

ZWEIBRÜCKEN. Die allermeisten der berufstätigen Zweibrücker werden nach Ansicht der Wirtschaftsforscher auch 2016 mit Lohnerhöhungen und Mehreinnahme infolge der guten Konjunktur rechnen können. Und den Rentnern steht der kräftigste Anstieg ihrer Ruhestandsbezüge seit Jahren ins Haus. Indes: Gemessen an der Kaufkraft fallen die Zweibrücker 2016 gegenüber dem Durchschnittsdeutschen zurück.

Das jedenfalls behaupten die Marktforscher der Nürnberger GfK in ihrer Jahresprognose 2016. Netto, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben, kann jeder der rund 34 000 Zweibrücker durchschnittlich 20 526 Euro in diesem Jahr für Wohnen, Essen, Unterhaltung und Konsum ausgeben, das wären 233 Euro mehr als im vergangenen Jahr. Statistisch kann der Bundesbürger 2016 aber durchschnittlich 21 879 Euro (2015: 21 449) für seine Bedürfnisse frei verplanen. Diesen Wert übersetzt die GfK in den Indexwert 100 und zieht ihn als Vergleichsmaßstab heran. Die Zweibrücker Kaufkraft liegt laut den Marktforschern 2016 beim Indexwert 93,8 (2015: 94,6).

Die 96 410 Südwestpfälzer, die Bewohner aus dem Landkreis, haben laut der Studie der Nürnberger eine etwas stärkere Kaufkraft als die Zweibrücker, nämlich 20 692 Euro (2015: 20 354). Für die Südwestpfälzer wird ein Indexwert von 94,6 berechnet. Für das vergangene Jahr waren 94,9 prognostiziert. Die Kaufkraft der Pirmasenser bemisst sich laut GfK im Durchschnitt mit 19 275 Euro (2015: 19 173; Indexwert 88,1), die der Saarpfäler mit 22 095 Euro (2015: 21 617). Mit einem Indexwert von 101,0 (2015: 100,8) sind die 143 532 Saarpfäler im neuen Jahr nach der Pro-

MARKT & MENSCHEN

Gewerbesteuer: Einbruch für die Stadt

ZWEIBRÜCKEN. In der Stadt Zweibrücken sind die Gewerbesteuererinnahmen 2015 eingebrochen. Nach Angaben der Stadt haben die gut 600 Gewerbebetriebe am Stichtag 31. Dezember 16 Millionen Euro gezahlt, 5,9 Millionen Euro weniger als im vorherigen Jahr. Die Haushaltsplanung 2015 war von 18 Millionen Euro ausgegangen. Die Gewerbesteuer leidet sich aus den Gewinnen der Unternehmen ab. Unter Hinweis auf das Steuergeheimnis macht die Stadt keine Angaben zur Ursache des unerwartet schwachen Aufkommens. Für das laufende Jahr gehen die Planungen von Gewerbesteuererinnahmen über 18,6 Millionen Euro aus. (cps)

Discounter Netto will Markt in Bubenhausen vergrößern

ZWEIBRÜCKEN. Der Lebensmittel-Discounter Netto will neben den beiden geplanten neuen Märkten am Zweibrücker Busbahnhof und in der Canadasiedlung seine Stellung auch an der Friedrich-Ebert-Straße ausbauen. Laut Netto verhandelt man zurzeit mit dem Vermieter der Immobilie über eine Erweiterung der Verkaufsfläche im bestehenden Markt um rund 100 auf 1000 Quadratmeter. Von der ehemaligen Sparkassen-Filiale wird nur ein Geldautomat bleiben. Der Bubenhauser Markt werde, versichert das Unternehmen, bestehen bleiben. Nachdem in der vergangenen Woche Mietverträge mit der städtischen Gewobau über die neu zu bauenden Märkte in der Hauptstr. 8 (ehemalige Passage Schreiner) und an der Quebecstraße 20 geschlossen wurden, nennt der mehrheitlich zu Edeka gehörende Discounter Details seiner Planung. Am Busbahnhof sollen demnach 15 Mitarbeiter einen Markt mit einem Sortiment von 4000 Artikeln und einem Backshop auf 720 Quadratmetern Verkaufsfläche betreiben. Der Markt in der Canadasiedlung wird mit 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche größer sein, aber ebenfalls 15 Mitarbeiter beschäftigen. Eine regionale Bäckerei, so Netto, wird Untermieter. 75 Parkplätze sind geplant. Eröffnet werden soll der Markt im Frühjahr, spätestens Juni 2018. Der Markt in der Innenstadt wird nach den Planungen etwas später, im Herbst 2018, in Betrieb gehen. (cps)

Morgen Sonntagsverkauf

ZWEIBRÜCKEN. Morgen sind die Geschäfte in der Zweibrücker Innenstadt, Edeka-Ernst im Hilgardcenter, Möbel Martin und das Outlet von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Am letzten verkaufsoffenen Sonntag 2015, am 27. Dezember, kamen 45 700 Besucher ins Outlet – ein Allzeiterkord. (cps)



Auf die Kaufkraft der Münzen und Scheine kommt es an: Laut Konsumforscher bringen es die gut 34 000 Zweibrücker 2016 im Durchschnitt auf 20 526 Euro. FOTO: PRIVAT

gnose der GfK also kaufkräftiger als der Durchschnittsdeutsche. Der Abstand vergrößerte sich binnen eines Jahres um 0,2 Indexpunkte, nachdem er im Vergleich 2015 zu 2014 sogar um 0,7 Punkte gestiegen war.

Nach Berechnungen der Nürnberger Konsumforscher, die neben dem Gehalt auch Kapitaleinnahmen und Sozialleistungen berücksichtigen, können die Bewohner des bayrischen Landkreises Starnberg erneut am meisten ausgeben: 31 850 Euro im Durchschnitt, 11 324 Euro mehr als ein Zweibrücker. Der Starnberger Indexwert ist 145,6. Für Rheinland-Pfalz berechnet die GfK einen Indexwert von 98,3 (2015: 98,5), für das Saarland von 93,5 (93,3). Mit einer Kaufkraft von 21 500 Euro liegt der Durchschnitts-Rheinland-Pfälzer unverändert auf Platz sieben des bundesdeutschen Länder-Rankings, der Durchschnitts-Saarländer mit 20 463 Euro auf Rang neun. (cps)